

Hinter den Kulissen des Dorfladens

TRÜLLIKON Wenn andere noch schlafen, herrscht im Dorfladen schon reger Betrieb. Der Duft von frischen Gipfeli lockt die erste Kundschaft an – und mittendrin Ladenleiterin Martina Ehrat.

STEFANIE TUMLER

Es ist noch dunkel, als Martina Ehrat um 5.45 Uhr den Schlüssel ins Schloss steckt. Drinnen ist es still – doch das ändert sich schnell. «Als Erstes geht der Ofen an», sagt sie und schiebt die vorbereiteten Teiglinge hinein. Punkt 6.30 Uhr liegen die ofenfrischen Gipfeli in der Auslage, bereit für die Berufstätigen, die auf dem Weg zur Baustelle, in die Werkstatt oder ins Büro vorbeischaun.

Die frühe Routine ist eingespielt: Brote einräumen, Regale kontrollieren, Frischeregal abdecken und einräumen, Kasse vorbereiten. Martina Ehrat kennt ihre Kundschaft, viele kommen täglich, manche seit Jahren. «Der Volg ist Treffpunkt und Versorger zugleich», erklärt sie. Während draussen langsam die Sonne über den Rebhängen aufgeht, füllt sich der Laden mit Leben. Für die meisten Kundinnen und Kunden beginnt der Arbeitstag mit einem frischen Gipfeli und einem freundlichen «Guete Morge». Für Martina Ehrat hat er da schon längst angefangen.



Für viele der erste Biss am Morgen – für Martina Ehrat der erste Griff zum Genuss: Das Brot wird aufgefüllt, die Früchte warten frisch im Regal.



Bilder: st

Doch allein geht das nicht: Im Volg zählt das Team. «Wir sind wie eine Familie – wenn jemand kurzfristig ausfällt, springt sofort eine andere Person ein», sagt sie. Auch Lieferanten gehören für sie dazu, etwa der Wyland Beck aus Truttikon, von welchem regelmässig frische Produkte geliefert werden.

Mehr als Kasse und Gestelle

Doch die Arbeit im Dorfladen besteht nicht nur aus Backen und Bedienen. Hinter den Kulissen läuft viel mehr, als die Kundschaft auf den ersten Blick sieht. Bestellungen müssen rechtzeitig

gemacht, Lieferungen kontrolliert und verstaut werden. Zwischen den Regalen werden Temperaturen notiert, Aufbackzeiten eingehalten und die Postannahme betreut. In diesem Laden braucht es Allrounderinnen, die alles können. Vom Kassieren bis zum Pakete frankieren. Während der Hauptzeiten sind zwei Personen im Laden, sonst hält oft nur eine Person den ganzen Betrieb am Laufen.

Martina Ehrat kennt diesen Alltag seit zehn Jahren. Sie übernahm die Leitung in Trüllikon während der Umbauphase, eine anspruchsvolle Zeit.

Heute führt sie zusätzlich den Laden in Altikon, bewirtschaftet ihren Hof und betreut die Bestellungen der Volg-Filialen in der Region beim Schlatter Beck. Vielseitigkeit ist für sie kein Stress, sondern Motivation: Praktisches Arbeiten und Kopfarbeit ergänzen sich, Zahlen liebt sie besonders. Eigene Tabellen zeugen davon. Organisation und Verantwortung prägen ihre Arbeit, im Umgang mit Menschen zeigt sie Humor. Ob Kundschaft oder Lieferanten – ein Spruch liegt immer bereit.

Gegen Mittag verlässt Martina Ehrat den Laden für eine kurze Pause. Am

Nachmittag um 16 Uhr kehrt sie zurück, um bis Ladenschluss wieder mit voller Aufmerksamkeit für Kundschaft und Betrieb da zu sein. Ihr Arbeitstag endet meist erst, wenn die Kasse stimmt, die Abrechnungen erledigt sind und der Laden für den nächsten Morgen bereit ist. Dann heisst es: durchatmen, und am nächsten Tag von vorne beginnen.

Am 21. Oktober lädt der Volg Trüllikon erneut zum «Tag im Volg» ein – ein Blick hinter die Kulissen des Dorfladens. Mitarbeiten und miterleben inklusive.



Mehr Bilder auf:
www.andelfinger.ch

Die Hoffnung Urne: Demokratie mit Verlängerung

REGION Ende September stimmt Freienstein-Teufen über ein «Verbot von lärmendem Feuerwerk» ab. Dies, nachdem das Anliegen an der Gemeindeversammlung abgelehnt wurde. Das Szenario könnte sich in Henggart wiederholen.

Selbstverständlich werde sie den Entscheid der Gemeindeversammlung akzeptieren, sagte Petra Keller gegenüber der «Andelfinger Zeitung». Sie hinter dem «Verbot von lärmendem Feuerwerk», über das an einer der nächsten Gemeindeversammlungen in Henggart abgestimmt wird. Die Einzelinitiative wurde von 15 Personen eingereicht (AZ vom 18.7.2025).

Ob diese sich dann ebenfalls mit dem demokratischen Entscheid zufrieden geben? Das Gemeindegesetz bietet diesbezüglich die Chance einer Zweitmeinung. Jeweils ein Drittel der Anwesenden an einer Gemeindeversammlung kann eine Urnenabstimmung verlangen. Diese Möglichkeit werde im Zürcher Unterland zunehmend genutzt, schrieb der «Tages-Anzeiger» kürzlich.

Es sehe im Moment so aus, als ob man «mit demokratischen Beschlüssen der Gemeindeversammlung nicht mehr zufrieden ist, vor allem, wenn das Resultat nicht den eigenen Wünschen entspricht», zitiert die Zeitung Glattfeldens Gemeindepräsident Marco Dindo (SVP).

Im Weinland wurden in den vergangenen Jahren vier Volksentscheide an



Die Urne als letzte Instanz: Immer öfter verlangen Stimmberechtigte im Weinland nach Gemeindeversammlungen eine Urnenabstimmung. Bild: Archiv

gezweifelt, oder eben der Zweitmeinung unterzogen – zwei in Feuerthalen und je einer in Flaach und in Henggart. Mit dem Resultat, dass an der Urne deutlich mehr Stimmen eingingen, sich am Resultat aber nichts änderte: Zweimal Nein zu Tempo 30, Nein zu einem Spielplatz und Nein zur Auszonung des Toggenburg-Areals; nur bei Letzterem fiel der Nein-Anteil deutlich klarer aus, 163:162 an der Versammlung, 796:575 an der Urne.

Ältere Daten aus dem Kanton Aargau zeigen ein anderes Bild: Laut «Tages-Anzeiger» hat das Urnen-Stimmvolk zwischen 2013 und 2016 bei fast zwei von drei Vorlagen anders entschieden als jenes an den Gemeindeversammlungen. Insgesamt würden

aber nur wenige Entscheide an die Urne gebracht, wird Professor Daniel Kübler vom Zentrum für Demokratie Aarau zitiert. Die Gemeindeversammlung sei eine sinnvolle Institution, «die nach wie vor eine hohe Legitimität geniesst», sagt er.

Es sind denn auch polarisierende Themen, die einer repräsentativeren Menge unterbreitet werden wollen. Zum Beispiel Feuerwerk. Freienstein-Teufen ist diesbezüglich einen Schritt weiter, als Henggart vielleicht sein wird. Ende Mai 2025 sagten in der Gemeinde am Irchel 117 Stimmberechtigte Nein zum verlangten Feuerwerksverbot, 101 Ja. Ein Teil davon, 92, ergriff darauf den Strohalm Urnenabstimmung und unterstützte den Antrag.

Am 28. September befindet sich somit das Stimmvolk von Freienstein-Teufen an der Urne, ob das Abbrennen von lärmendem Feuerwerk ganzjährig verboten werden soll, «auch in der Nacht vom 1. auf den 2. August und vom 31. Dezember auf den 1. Januar», wie es im Initiativtext heisst. In Henggart kommt das Thema vielleicht im Dezember an die Versammlung, mit der Ergänzung, dass die Gemeinde Ausnahmen erlauben kann.

Ein weiteres Beispiel in jüngster Vergangenheit war die Abstimmung über die Deponie Bleiki in Rafz. Das Resultat damals fiel mit 678 Nein zu 178 Ja derart klar aus, dass auch der nötige Drittel für eine Urnenabstimmung mit 135 Stimmen verpasst wurde. Während das örtliche Bürgerkomitee das Resultat als «gemeinsames Einstehen für unsere Heimat» feierte, fragte die örtliche FDP nach Gewinnern und Verlierern – und sah Erstere bloss im Resultat, was aber nichts über den Sinn von Urnenabstimmung oder Versammlung aussagt.

Und doch war etwas bezeichnend: Nach diesem ersten Traktandum verliess mehr als die Hälfte der Teilnehmenden die Versammlung. Ähnlich war es im November 2023 in Flaach gewesen, als 295 Stimmberechtigte die Worbighalle gefüllt, nach dem Nein (149:119, 55,6 Prozent) zu Tempo 30 aber etliche den Saal verlassen hatten. Mindestens eine Frau zeigte sich nach Ergreifen des Referendums hörbar um ihre demokratischen Rechte betrogen. An der Urne im Juni 2024 lehnten dann mit 394 zu 205 zwei Drittel das Anliegen ab. (spa)

Marthalen

Viele Rücktritte aus den Behörden

Die Frauenmehrheit im Gemeinderat Marthalen bröckelt. Mit Conny Dünki-Wipf, Susanne Friedrich und Barbara Griesser Hohl verzichten drei von aktuell vier Gemeinderätinnen auf eine Wiederwahl. Ebenfalls nicht mehr kandidieren wird laut Mitteilung Gilbert Mäder. Weitermachen wollen Gemeindepräsident Matthias Stutz, Hans Weidmann und Michaela Bättig. Bei der Primarschulpflege demissionieren Oliver Diethelm und – nach einer Amtsdauer – Yvonne Nussbaumer-Ochser. In der RPK verzichten Präsident Stefan Marthaler sowie die Mitglieder Thomas Aerne und Martin Frei. Gewählt wird am 8. März 2026 an der Urne. (az)

Feuerthalen

SP-Mann strebt das Gemeindepräsidium an

Für die Legislaturperiode 2026–2030 verzichten in Feuerthalen Matthias Huber, Schulpräsident Markus Späth sowie Gemeindepräsident Jürg Grau auf eine Wiederwahl; Letzterer gab seinen Entscheid bereits an der Gemeindeversammlung im Juni bekannt (AZ vom 6.6.2025). Von der aktuellen Behörde der Einheitsgemeinde stellen sich Tonino D'Ascanio, Florian Schmid, Igor Zanon sowie Holger Gurtner erneut zur Wahl, SP-Mann Gurtner in Absprache mit den Bisherigen auch als Präsident. Der erste Wahlgang ist für den 8. März 2026 angesetzt, der allfällige zweite Wahlgang wäre am 18. Juni. (az)